

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

13.9.1813 (Nr. 254)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 254.

Montag, den 13. Sept.

1813.

Rheinische Bundes-Staaten.

Mehrere Abtheilungen der königl. bayerischen Truppen, welche zur Thorer Besatzung gehörten, sind am 7. d. vom Inn in Augsburg eingetroffen, und begeben sich in die ihnen angewiesenen Kantonnirungs-Quartiere.

Zu Nürnberg ist am 9. d. die Leipziger und Dresdner Post nicht eingetroffen.

Frankreich.

Am 8. d. hielt die Kaiserin Königin und Regentin ein Ministerialkonseil zu St. Cloud.

Ein kais. Dekret vom 2. d. verordnet die Bekanntmachung und Vollziehung eines von dem Senat in seiner Sitzung am 28. Aug. gefaßten Beschlusses, folgenden wesentlichen Inhalts: Der Ausspruch der Geschwornen des Assisengerichtshofs zu Brüssel zu Gunsten der als Urheber oder Mitschuldigen der in der Verwaltung des Etroi von Antwerpen statt gehaltenen Veruntreuungen Angeklagten, Werbrouck, Lacoste, Biard und Peit, so wie deren darauf erfolgte Freisprechung werden hiermit für nichtig erklärt, in Gemäßheit der Konstitutionen des Reichs vom 16. Thermidor J. 10 (4. Aug. 1802); das Kassationsgericht hat demnach diese Angeklagten einem andern kais. Gerichtshof zu übergeben, welcher in vereinigten Sektionen und ohne Geschworne in der Sache sprechen soll; denjenigen, welche sich in der nämlichen Sache des Verbrechen der Bestechung verdächtig gemacht haben, soll vor demselben Gerichtshof und in denselben Formen der Prozeß gemacht werden.

Am 8. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds, jouissance vom 22. Sept., zu 70 Fr. 15 Cent., und die Bankaktien zu 1125 Fr.

Desterreich.

Am 4. d. stand der Wiener Kurs auf Augsburg zu 160½ Ufo und zu 159½ zwei Monate.

Preussen.

Der König hat den Gen. v. Sneyenau von der Administration der Angelegenheiten des Militärgouvernement von Schlessien dispensirt, und den Gen. v. Sauti damit beauftragt. Baron v. Schele ist zum geheimen Rath ernannt worden. Der Gen. der Infanterie von Pirsch ist am 16. Aug. zu Stargardt in einem Alter von mehr als 80 Jahren mit Tode abgegangen.

Kriegsschauplatz.

In den neuesten Frankfurter Zeit. liest man: „Aus Privatbriefen aus Dresden vernehmen wir, daß der Kaiser Napoleon am 6. d. Abends in diese Hauptstadt zurückgekehrt ist, nachdem derselbe gegen Schlessien hin dem Feinde entgegen gegangen war, der, nachdem er, aus allen Stellungen verjagt, über die Meisse (in der Lausitz) zurückgeworfen wurde, und auf die Nachricht von der Ankunft Sr. M. schienigst nach allen Richtungen entfloß. Der Kaiser hielt bei seiner Rückkehr über beinahe das gesamte Korps des Gen. Wandamme, welches unter den Befehlen des Grafen von Lobau vereinigt ist, Heerschau. Diese Truppen, welche sich mit einer so ausgezeichneten Bravour aus der schwierigen und gefährlichen Lage, worin die unkluge Tapferkeit ihres Anführers sie versetzt hatte, gezogen haben, sind mit neuem Muth besetzt, und Sr. M. gaben ihnen Beweise Ihrer Zufriedenheit, indem Sie in den verschiedenen Korps, woraus sie bestehen, Beförderungen und Belohnungen vornahmen. Die östreich. Armee kampirt im Janern von Böhmen, zwischen Kosmotau und Laun; sie ist mit ihrer Wiederorganisation beschäftigt, da ihre Fuhrwesen einen sehr großen Verlust erlitten hat, und ihre Mannschaft auf mehr als ein Drittheil geschmolzen ist. Das russische und preussische Korps, welches Töpliz besetzt hielt, schien einige Bewegungen in der Richtung von Peterstalbe zu machen. Man war beschäftigt, gegen dasselbe zu manövriren. Der Fürst von der Moskwa,

welcher das Kommando der verschiedenen Korps unter den Befehlen des Herzogs von Reggio, des Gen. Bertrand und des Gen. Regnier übernommen hatte, hatte schon am 5. bedeutende Vortheile erfochten. Gen. Moreau, welcher, als er seinem Vaterlande diente, nie verwundet worden ist, wurde in der ersten Affaire, wo er die Waffen gegen dasselbe ergriff, getödtet."

Dieselben Zeitungen enthalten folgendes aus Dresden vom 5. Sept.: „Der am 26. Aug. von der ersten aus den Redouten von Dresden abgeschossenen Kanonenkugel tödtlich verwundete Gen. Moreau wurde nach Nöthniz in das Haus des Kaufmanns Sahr gebracht; hier wurden ihm beide Beine oberhalb dem Knie abgenommen. Von russ. Soldaten, mitten durch die fliehende Armee, wovon er Zeuge war, transportirt, gelang es ihm nur mit Mühe und unter Schmerzen, welche ihm ein beständiges Geschrei entrißen, die Gränzen von Böhmen zu erreichen. Am 6ten Tage nach seiner Amputation starb er mitten unter den Feinden seines Vaterlandes und in Anfällen von schrecklicher Verzweiflung. Sein nach Laun geführter Leichnam wurde daselbst auf einem Paradebette ausgestellt, ohne Zweifel, um dem Volke zu zeigen, wie schnell die Büchtigung auf die Verrätherei folgt. Am nämlichen Tage, wo er blessirt wurde, saß er an der Tafel eines Souverain. Andere Verräther, die Sachsen Langenau und Thielmann, und der Schweizer Jomini, umgaben den Kaiser Alexander. Die beiden erstern, von einem vaterlandsverrätherischen Ehrgeize geleitet, waren gekommen, um Feuer und Schwert gegen die Hauptstadt ihres Vaterlandes, gegen die erlauchete Wohnung ihres Königs und der Familie ihres Herrn zu richten. Der dritte war in dem Augenblicke des Wiederansangs der Feindseligkeiten der Armee desertirt, welche ihn aufnahm, und wo er mit einem höhern Grade bekleidet worden war. Der Kaiser von Oesterreich hat keinem dieser Menschen erlaubt, vor ihm zu erscheinen. „Man kann, sagte er, sich der Verräther wie der Spionen bedienen; allein ich begreife nicht, daß man ihnen Ehre anthun könne.“ In der That, wenn die Verachtung der Verrätherei das erste Gefühl jeder tugendhaften Seele ist, so muß sie um so mehr eine Handlung der Klugheit von Seite eines Souverain seyn. Es ist seine persönliche Sache; er kann die Verräther nicht ehren, ohne im voraus seine eigene Sicherheit zu gefährden."

Die Petersburger Zeitung vom 6. Aug. macht einen am 15. Jul. zu Peterswaldbau erlassenen Armeebefehl bekannt, nach welchem die von dem General der Kavallerie Baron Bennigsen kommandirte Armee den Namen polnische Armee führen soll. Diese Armee sollte nach Grossen gehen.

Folgendes ist das vorgestern erwähnte Schreiben des Intendanten von Kärnthen, an den Prinzen Bizzebnig: „Billach, den 29. Aug. Monseigneur, am Abend des 20. Aug. erschienen die Oesterreicher vor Billach; am 21. setzten sie sich in der Vorstadt auf dem linken Ufer der Drau fest. Der Obrist Duche' vom 35. leichten Infanterieregiment hatte die Brücke abbrechen lassen. Der österreichische General Frimont erschien in Person am Eingang der Brücke, und forderte den Obristen auf, die Stadt zu verlassen, und sich andernwärts aufzustellen, mit der Drohung, sie anzuzünden, falls er darauf beharrte sich darin zu behaupten. Da der Obrist abschlägig antwortete, so ließ er die Stadt aus 3 Stücken, worunter eine Haubitze, beschießen; das Feuer begann um halb 10 Uhr, und endigte um 4 Uhr. Am Abend und am folgenden Tage schossen einzelne Tirailleurs vom linken Ufer unaufhörlich auf jeden Soldaten, den sie entdecken konnten. Am 23. um 2 Uhr Nachmittags benachrichtigte mich der Obrist Duche', daß er Befehl habe, die Stadt sogleich zu verlassen, und sich bei der Brücke von Federaun am Gail, anderthalb Marsche von Billach, aufzustellen. Da ich sah, daß meine Gegenwart an einem Orte, der jeden Augenblick vom Feinde besetzt werden konnte, unnöthig ward, und ich mich nicht in die Maasregeln der Lokalbrigaden zu dessen Empfang mischen zu dürfen glaubte, so beschloß ich, dem Regimente auf seinem Marsche zu folgen, und benachrichtigte davon die noch in der Stadt zurückgebliebenen französischen Angestellten. Um 6 Uhr war die Brücke hergestellt; der General Blasich betrat allein und zu Fuß die Stadt; die Municipalauthoritäten erwarteten ihn auf der Brücke; der Generalsekretär der Intendanz, Hr. Nicolle, war an ihrer Spitze; ich kenne noch nicht die Gründe, welche diesen Beamten bewogen haben können, sich in eine Angelegenheit, die ihm meines Bedenkens hätte ganz fremd bleiben sollen, zu mischen. Dem General folgte sogleich eine Eskadron Husaren von Stipsitz, und zwei Kompagnien Kroaten; um 8 Uhr rückten noch mehr Kroaten ein. Am 24. um 5 Uhr des Morgens kehrte der Obrist Duche' in

die Stadt zurück, und blieb darin bis Abends; die glüklichen Resultate dieses Vorgangs sind Ew. kaiserl. Hoh. schon berichtet worden. Im Augenblicke, wo der Obrist Duche' sich wieder entfernte, liefen sieben Soldaten vom Regimente Hohenlohe-Bartenstein, die in der Stadt versteckt geblieben waren, auf die Brücke, schwenkten Taschentücher auf ihren Bajonetten, und riefen ihren Landsleuten zu, welche sogleich wieder einrückten. Die Generale Blasich und Fenner standen an ihrer Spitze; ein Major erhielt den Auftrag, die Stadt zu verrammeln. Am 26. rückte das ungarische Regiment Duka den Kroaten nach. Am 27. trug sich in der Stadt nichts Besonderes zu. Bei dem Angriffe, den Ew. kaiserl. Hoh. am 28. machen ließen, bemerkten die Einwohner, daß mehrere Soldaten vom Regiment Duka verwundet, und ein Offizier getödtet wurde. Bei dem Angriffe von heute früh, den 29., stellte sich das Regiment Duka auf dem Markte in Schlachtordnung, und lehnte sich an das zur Brücke führende Thor. Um halb 10 Uhr zog es sich zurück, und die Oestreicher schossen aus der Vorstadt einige Brandkugeln. Das Feuer brach zuerst auf der Nordwestseite aus, zeigte sich aber in wenig Augenblicken an fünf bis sechs verschiedenen Punkten. Ich durchgieng um 6 Uhr die verschiedenen Quartiere der Stadt; drei Viertel derselben lagen in Asche, und das Feuer dauerte trotz der Anstrengungen und des Eifers des franz. Militärs fort, die sich von dem Augenblicke an, wo die gänzliche Abbrechung der Brücke die Verfolgung des Feindes unmöglich machte, einzig damit beschäftigten, den unglüklichen Einwohnern Hülfe zu leisten. Unsere Soldaten begiengen in diesem Augenblicke der Unordnung keine einzige Ausschweifung. Die Oestreicher führten am 26., 27. und 28. die zu Willach zurückgebliebenen franzöf. Angestellten nach Klagenfurt ab. Heute früh ludeten sie die H. Adjunkten v. Pöbheim und v. Millefi ein, sich mit ihnen auf das linke Ufer der Drau zu begeben. Während des kurzen Aufenthaltes des Feindes in Willach bedrohten die Generale und Stabsoffiziere in ihren Gesprächen öfters die Einwohner mit der ihnen zugebachten Katastrophe, weil sie ihre Treue für ihren Souverain nicht erschüttern konnten. Die Generale Hiller, Frimont, Fenner und Monschall hatten sich einige Augenblicke in Willach sehen lassen. Obgleich alle Offiziere während ihres Aufenthalts gefessentlich die größte Vorsicht in ihren Gesprächen beobach-

teten, so konnte man doch merken, daß sie befehligt waren, sich in Willach zu halten, bis man vom Erfolger der Bewegung der Armee in Böhmen Nachricht haben würde. Die Regimenter, welche man zu Willach sah, waren das Peterwardeiner Kroatenregiment, die Regimenter Duka, Sellachich und Hohenlohe-Bartenstein. Mitten unter den die Stadt Willach betroffenen Unglükfällen zeigt die Mehrtheit der Einwohner die beste Stimmung, und äußert ihren Unwillen über das grausame Betragen der Oestreicher. Die Rückkehr der Franzosen, und vorzüglich die Anwesenheit Ew. k. Hoheit, lassen sie Unterstützung in ihrem Unglük hoffen, und sie wagen, auf die Verwendung Ew. k. Hoheit bei Sr. Maj. dem Kaiser zu rechnen, um von seiner Großmuth die ihnen so nöthigen Unterstützungen zu erhalten. Sobald mir die Zeit erlaubt, Erkundigungen über die Summe ihres Verlusts einzuziehen, werde ich die Ehre haben, selbige Ew. k. H. vor Augen zu legen, und mich mit den Einwohnern in der Bitte zu vereinigen, Ew. k. H. wollen geruhen, denselben Ihren mächtigen Schutz bei unserm erlauchten Kaiser zu verleihen. Ich bin ic. Unterz. Eduard de Charnage, Intendant von Kärnthn."

Ueber die frühern Vorfälle bei Willach meldet die Wiener Zeit.: „Von dem kommandirenden General der innerösterreichischen Armee, Feldzeugmeister Baron Hiller, ist der Bericht über die am 23. Aug. erfolgte Einnahme Willach's, mit der Meldung eingelangt, daß der Feind gleich am folgenden Tage mit einer zahlreichen von Tarvis erhaltenen Verstärkung den Versuch gemacht habe, sich wieder in den Besitz dieser Stadt zu setzen, und auch wirklich die darin gelegenen 4 Kompagnien des Peterwardeiner Gränzregiments auf einige Zeit daraus delogirt habe; daß aber hierauf ein Angriff mit den zum Soutien aufgestellt gewesenen Truppen angeordnet, und mit so gutem Erfolge ausgeführt worden sey, daß der Feind Willach wieder verlassen hat. Der feindliche Verlust bei dieser Affaire bestand in 189 Mann Todten, worunter 2 Offiziers, in 95 Verwundeten, welche in Willach zurückgeblieben sind, in 300 leicht Verwundeten, welche vom Feinde mit sich geführt wurden, dann in 95 Gefangenen vom Sergeant-Major abwärts. Die Eingaben über den Verlust unserer Regimenter waren noch nicht eingelaufen; es war indeffen aus den bereits eingelangten Rapporten bekannt, daß 2 Offiziere von dem Peterwardeiner Gränzregimente geblieben, und daß der Oberste v. ..., dann der Maj. von Novich, dieses nämlichen Regiments, ersterer schwer, verwundet waren."

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 14. Sept.: Don Karlos, Infant von Spanien, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schiller.

Todes-Anzeige.

Das am 12. d. erfolgte Ableben unsers geliebten Bruders und Oheims, des Kollekturverwalters Friedrich Erkendrecht zu Eppingen, an den Folgen einer Brustwassersucht und Krämpfen, in einem Alter von 74 Jahren, zeigen dessen rückgelassene Verwandten, unter Verbitung aller Beileidsbezeugungen, gehorsamt an.

Karlsruhe, den 13. Sept. 1813.

Lorenz Erkendrecht, als Bruder.

Christina Erkendrecht, als Schwester.

Wilhelmina Erkendrecht, verehelichte

Potherin, als Niece.

Mannheim. [Mortifikation einer Schuldurkunde betr.] Der Herr Fürst Konstantin zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg hat bei dem Großherzogl. Badischen Hofgerichte dahier angezeigt, daß er für eine von dem ehemaligen Grafen nun Fürsten Johann Karl Ludwig zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg unterm 13. Sept. 1799 an ihn ausgestellte und von dem ehemaligen Kaiserl. Reichskammergericht unterm 2. Jan. 1791 bestätigte Schuldverschreibung über ein Antehen von 80,000 Rthrn. im 20 fl. Fuß an Kapital und Zinsen vollständig befriedigt, die Original-Schuldverschreibung aber nicht aufzufinden sey, schin zur Beruhigung seines vormaligen Herrn Schuldners um gerichtliche Mortifikation derselben gebeten. Hiernach werden diejenigen, welche auf diese demalsten nicht verbindliche Original-Schuldverschreibung irgend einen Anspruch zu haben glauben, hiermit aufgefordert, solchen binnen 3 Monaten dahier unter dem Rechtsnachtheile an- und auszuführen, daß sie nach Umlauf dieser Frist nicht weiter gehört, und die vermiste Schuldverschreibung für mortifizirt gerichtlich erkannt werden soll.

Mannheim, den 3. Sept. 1813.

Großherzogl. Badisches Hofgericht.

v. Schmitz.

Weller.

Mannheim. [Schulden-Liquidation.] Andurch werden alle diejenigen, welche an den hiesigen Bürger und Handelsmann Andreas Heilmann eine Forderung haben, unter dem Präjudiz, aus der vorhandenen Masse sonst keine Zahlung zu erhalten, zur Liquidirung derselben und Streit über den Vorzug bei dem dahiesig Großherzogl. Amtsrevisorate innerhalb 6 Wochen hiermit vorgeladen.

Zugleich wird der ausgetretene Handelsmann Andreas Heilmann aufgefordert, in der anberaumten 6wöchigen Frist dahier zu erscheinen, und sich wegen seines Austritts zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn nach der Landeskonstitution wider ausgetretene Unterthanen verfahren werden soll.

Mannheim, den 19. August 1813.

Großherzogl. Badisches Stadttamt.

Hout.

Rürnbergger.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Zur Schuldenliquidation des in Sant gerathenen Anton Schultz des alten zu Fessenbach hat man Tagfahrt auf Montag, den 20. Fünftigen Monats September, in dem Laubenwirthshause in Zell festgesetzt, allwo die Gläubiger vor der anwesenden Theilungskommission erscheinen, und ihre Forderungen unter Vorlegung ihrer besitzenden Beweisurkunden bei Strafe des Ausschlusses liquidiren sollen.

Offenburg, den 24. August 1813.

Großherzogl. Stadt- und ltes Landamt allda.

Stuber.

Burm.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den verewitteten hiesig bürgerlichen Strumpfwerber Johann Wagner ist der Konkurs erkannt, und zur Liquidation seiner Schulden Tagfahrt auf Montag, den 27. September d. J., bei dem Großherzogl. Amtsrevisorat dahier festgesetzt worden, allwo die Gläubiger erscheinen, und ihre Forderungen bei Strafe des Ausschlusses eingeben sollen.

Offenburg, den 27. August 1813.

Großherzogl. Stadt- und ltes Landamt allda.

Stuber.

Burm.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Zur Schuldenliquidation des in Sant gerathenen hiesigen bürgerlichen Krämers Joseph Burg ist Tagfahrt auf Mittwoch, den 29. Sept. d. J., bei Großherzogl. Amtsrevisorat dahier anberaumt worden, vor welchem die Gläubiger zu erscheinen, und bei Strafe des Ausschlusses zu liquidiren haben.

Offenburg, den 28. August 1813.

Großherzogl. Stadt- und ltes Landamt allda.

Stuber.

Burm.

Bruchsal. [Ediktalladung.] Zur Berichtigung der Verlassenschaft des dahier verstorbenen Hrn. Advokaten Schwobenta werden alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an denselben zu machen haben, zu deren Richtigstellung, unter Mitbringung der Beweisurkunden, auf Montag, den 27. Sept., Vormittags 9 Uhr, aufs Rathhaus vorgeladen; auch diejenigen, welche in diese Masse, sey es aus welchem Grund es wolle, noch etwas schuldig sind, aufgefordert, solches innerhalb dieser Zeitfrist bei unterzeichneter Stelle anzugeben.

Bruchsal, den 1. Sept. 1813.

Großherzogliches Stadttamtsrevisorat.

Seel.

Mülheim. [Ediktalladung.] Die nächsten Verwandten des verstorbenen Johann Jakob Storz von Gallenweiler, von dessen Vertheilung der Erbschaft gegenwärtig die Rede ist, sollen sich auf Dienstag, den 5. Oktober, um 10 gewisser dahier einfinden, und sich über die Richtigkeit der Vertheilung zu demselben durch obrigkeitlich legalisirte Auszüge aus den Kirchenbüchern ausweisen, als sie sonst von dieser Erbschaft werden ausgeschlossen werden.

Mülheim, den 5. August 1813.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.

Müller.

Herbster.

Neckarschwarzach. [Die Errichtung einer Gemeindschäferei zu Waibstadt betr.] Infolge Erlasses des Großherzogl. hochlöbl. Neckarkreisdirektoriums vom 26. d. M. No. 20,190 wird die mit 400 Stück Schafen zu betreibende, der Stadt Waibstadt zugehörige Schäferei bis den 23. Sept. öffentlich auf dem Rathhaus zu Waibstadt, Vormittags 10 Uhr, auf 6 Jahr versteigert werden. Der Beständer erhält zugleich das in gutem Stande befindliche, der Stadt zugehörige sehr geräumige Schafhaus und Stallung. Die Waibstadter Gemarkung enthält ohngefähr 3000 Morgen Feld. Die Schafweide darf mithin gewiß als die vorzüglichste in der hiesigen Gegend angesehen werden. Von den bei der Versteigerung selbst bekannt gemacht werdenden weitem Bedingungen wird hier nur einstreifen bemerkt, daß der Steigerer sich mit guten Zeugnissen von seiner Obrigkeit vorzusetzen, und eine Kaution von 500 fl. entweder baar, oder an inländischen Liegenschaften, zu leisten hat.

Neckarschwarzach, den 31. Aug. 1813.

Großherzogliches Amt.

Mild.

Kempf.